

geleitet ist,¹ ja daß beide Begriffe mit demselben Wort und Schriftbilde 文 *wen* bezeichnet werden, so stimmt denn auch das Szepterornament zum wenigsten in einem Falle mit einem vormaligen Schriftcharakter überein: die beiden Striche des *huan-kwi* (桓圭) erscheinen auf zwei *Shang*-Inschriften für *huan* (桓) gebraucht.² Käme nun etwa noch hinzu, daß sich auch eine stufenweise Entwicklung von jenem primitiven zum wirklichen Schriftstück, vom Szepter zum geschriebenen Kontrakt feststellen ließe, wie das beim Kerbholz gelungen ist, dann wäre, dünkt mich, der Ring des Beweises geschlossen.

Und dieser Stufengang ist wirklich da: die oben behandelten Anfangsstufen der Vollständigkeit halber mit einbegriffen, können wir die folgenden vier Phasen unterscheiden und belegen: 1. Der Zweck der Urkunde wird nur durch Form oder Ornament ausgedrückt. Möglicherweise ist jene der Stammvater des zweiten, wie wir das vielleicht auch bei der Entwicklung des Gefäßes wahrnehmen können;³ wenigstens scheint das eingeritzte Zahnornament, das sich auf den *Ya-chang* des *Ku-yüh-t'u-pu* (19, 7^a—9^a) anstatt der sonstigen plastischen Zähne zeigt, eine jüngere Bildung darzustellen. — Belege für diese Stufe sind außer dem gerade jetzt durchgenommenen Material und dem früher behandelten Szepter des *Yü* mit seinem Flußornament, das ja augenscheinlich eine Mitteilung über Wasserangelegenheiten sein sollte, z. B. noch ein *pih* (璧) zum Opfer an den Himmel, welches diesen und damit seine eigene Bestimmung einfach durch das „Wolken- und Donnermuster“ symbolisiert,⁴ oder ein Szepter fürs Erdopfer, *tsung* (琮), mit Bergen und Gewässern als Bezeichnung der Erde,⁵ dann eine Reihe von „Tigerszeptern“, *hu* (琥), deren Tigergestalt die damit zu verehrende Westgegend andeutet⁶ u. a. m. 2. Neben diese ursprünglichen Ausdrucksmittel tritt die Schrift, und zwar pleonastisch als deren Erläuterung, Erklärung — das rechte Merkmal einer Übergangsstufe. So finden wir z. B. mehrere jenen andern ganz gleiche Tigerszepter der *Chou*-Periode mit der gleichzeitigen Inschrift *hu* (琥),⁷ sowie ein *tsung*, dessen Berg- und Wolkenornament durch die Schriftzeichen *pao-tsung* (寶琮) „kostbares Erdopferszepter“ verdeutlicht ist,⁸ und endlich zwei Kreditive der *Han*-Zeit: ein „Drachen“- und ein „Tiger-*tsieh*“, die außer dem darauf gravierten Bild des betr. Tieres auch die entsprechende Beischrift *lung-tsieh* (龍節) resp. *hu-tsieh* (虎節) tragen.⁹ 3. Diese erläuternde

¹ So stammt 回 *hui* „zurückkehren“ von dem alten Spiralornament und späteren Mäander und 米 *mi* „Getreide“ deutlich von dem Ornamentbilde 𠄎 ab.

² *Tsuh-ku-chai-Chung-ting-i-k'i-k'uan-shi* I, 6^b.

³ Vgl. meinen Beitrag zu Münsterbergs Chinesischer Kunstgeschichte I, 80.

⁴ *Ku-yüh-t'u-pu* 16, 8^a. ⁵ Ibid. 17, 3^a, 4^a (*Chou*-Zeit).

⁶ Ibid. 22, 4^a, 7^a, 9^a, 11^a; 23, 1^a, 11^a. ⁷ Ibid. 22, 1^a, 5^a; 23, 9^a, 7^a.

⁸ Ibid. 18, 13^b.

⁹ Ibid. 26, 5^a, 9^a. Genauer: 龍節第一 „Drachen-*tsieh*, Nr. 1“ und 虎節第四 „Tiger-*tsieh*, Nr. 4“, dazu abgesondert noch ein weiterer Kontrollvermerk.